

Berantwortl. Redakteur: A. O. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 S.; durch den Briefträger ins Haus  
gebracht kostet das Blatt 42 S. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Numm 15 S., Nostamml 30 S.

# Stettiner Zeitung.

## Die ländliche Abwanderung.

Im neuesten Heft der vom Ministerial-Direktor Dr. Thiel herausgegebenen „Landwirtschaftlichen Jahrbücher“ befindet sich eine wirtschaftssame Arbeit von Dr. Franz Heierl, die Hartung über die Motive der in die Städte abwandernden Landarbeiter und über die Existenzbedingungen der ländlichen und der städtischen Arbeiter. Die Untersuchungen, aus denen der Verfasser seine Ergebnisse herleitet, ruhen auf durchaus wissenschaftlicher Grundlage und dürfen deshalb in hohem Maße Ansehen auf Beachtung machen. Dr. Heierl hat auf Grund eines Fragebogens die Aussage von 200 Arbeitern zu gewinnen gewusst, welche früher auf dem Lande gearbeitet haben, jetzt aber in Städten wohnen, die also über die soziale und wirtschaftliche Lage des Landarbeiters unterrichtet sind, zugleich aber auch das Städteleben kennen und keinen Grund haben, ihre Erfahrungen zu verschweigen. Auf Grund der Antworten dieser Arbeiter nun ist der Berichtersteller zu der Überzeugung gelangt, dass keineswegs das Streben nach Verbesserung der wirtschaftlichen Lage allein es ist, das die Landarbeiter zur Abwanderung vom Lande bewegt, dass man es vielmehr mit einer Summe von Erziehungen zu tun hat, die je nach den örtlichen Umständen ganz verschiedenen wirken, und dass man vor allen Dingen einen großen Unterschied zwischen den Abwanderungs-Ursachen der verheiraten und der unverheiraten Arbeiter machen muss. Über die Motive der Abwanderung bei den unverheiraten Landarbeitern gibt der Verfasser folgende Meinung: „Bei weitaus den meisten der befragten unverheiraten abgewanderten Arbeiter spielt die Sicht nach materiellen Gewinnen eine große Rolle. Auch der höhere Lohn in den Städten, welchen mehr als die Hälfte der unverheiraten Arbeiter als Grund ihres Abzuges angegeben haben, ist ihnen nur Mittel zum Zweck, ein Mittel zur Erlangung familiärer Gewinne.“ Anders liegt die Sache bei den verheiraten Arbeitern. Während es bei den Unverheiraten die Hoffnung auf höhern Lohn zur Befriedigung ihrer Vergnügungssucht war, welche die meisten von ihnen zur Landflucht veranlaßt hatte, trat bei den Verheiraten das berechtigte Streben nach dauernder Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage wie der ideale Trieb nach einem guten, ungehörten Familieneben bedeutend mehr in den Vordergrund. Nach den Aussagen dieser Leute ist es in erster Linie mit dem Zwang zur Frauenarbeit, welchen sie auf dem Lande keimlich empfinden und dem sie sich zu entziehen suchen. Soweit die Ursachen der Abwanderung. Unser Gewährsmann hat sodann noch eingehende Ermittlungen ange stellt, wieweit sich die Bestrebungen und Hoffnungen der Abgewanderten verwirklicht haben. Diese Ermittlungen nun haben ein durchaus ungünstiges Resultat ergeben, indem aus ihnen mit vollkommen Deutlichkeit hervorgeht, dass die meisten der in die Städte gewanderten Arbeiter ihre wirtschaftliche Lage verschlechtert haben. Bei einzelnen waren die Einnahmen so gering, dass sie nicht einmal zur Anschaffung der notwendigen Existenzmittel gereicht haben. Die verheiraten Arbeiter allein sind nur in wenigen Fällen in der Lage gewesen, ihre Familie zu ernähren. Selbst wenn der Verdienst der Frau hinaufum war, die Bestreitung der notwendigen Ausgaben bei den meisten Familien noch mit großen Schwierigkeiten verbunden. An die Möglichkeit des erbohrten sozialen Aufstiegs ihrer Kinder konnten diese mit der Sorge um das tägliche Brot kämpfenden Leute natürlich nicht denken.

Die Untersuchungen Dr. Heiers sind eine nachdrückliche Bestätigung für die Richtigkeit des Verhaltens jener, welche die ländliche Be-

völkerung vor dem Zuge nach der Stadt waren. Die Entwölfung des platten Landes liegt in der Tat nur im Interesse der Umsturzbewegungen, und jeder Volksfreund muss daher bemüht sein, ihr nach Kräften entgegen zu arbeiten.

## Das italienische Ministerprogramm.

In der italienischen Kammer stellte sich gestern das Ministerium mit einem reichhaltigen Programm vor, das von dem Ministerpräsidenten Giolitti verlesen wurde, er verkündete eine Erklärung der Regierung, in welcher er zunächst, zugleich als Dolmetscher des Gesetzes der Kammer, Bonardelli einen herzlichen Gruß und den Wunsch baldiger Genebung entbietet und dann fortfährt: Das gegenwärtige Ministerium wird mit stetzmachendem Vertrauen die innere Politik der weitgehendsten Freiheit innerhalb der gesetzlichen Grenzen fortführen, den Arbeitern in den Werkstätten und auf dem Lande bemerkenswerte Vorteile verschaffen und die Zustimmung der ungeheueren Mehrheit des Landes gewinnen hat. Jetzt heißt es, eine Periode sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Reformen einzuleiten. Die dringlichsten Fragen sind die Handelsverträge, die Erleichterung der Last der öffentlichen Schulden, die Regelung der Eisenbahnfrage und die Schaffung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Südpolen. Die Regierung ist in Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz eingetreten. Die vor trefflichen Absichten aller Beteiligten geben uns das Vertrauen, dass die aus der Sache selbst sich ergebenden Schwierigkeiten überwunden werden können, welche derartige Verhandlungen gegenwärtig in allen Ländern der Welt aufweisen. Die Regierung bestätigt sich mit voller Zuversicht mit dem großen Werke der Konversion unserer Provinz, konsolidierten Anteile, welche einen Vorteil von ungefähr 40 Millionen für das Budget ergeben wird und den Beginn eines wahren wirtschaftlichen Wiedererstehens unseres Landes herbeiführen wird, indem es das Land in die erste Reihe in der Finanzwelt stellen und eine Fortsetzung des Darlehnsinstitutes zum Besten der Landwirtschaft und der Industrie bewirkt wird. In der Erklärung wird ferner die Aufgabe hervorgehoben, die der Regierung und dem Parlament hinsichtlich der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage in den südlichen Provinzen obliegt. Die Regierung hält es außerdem für eine dringliche Aufgabe, die Bevölkerung der Alttiengesellschaften streng zu regeln, indem sie die Verantwortlichkeit der Mitglieder der Verwaltung zu einer ernsten und tatsächlichen gestaltet, indem sie ferner für das öffentliche Interesse thädtische Verbindungen verhindert und das Börsenspiel einschränkt. Außerdem wird die Regierung noch die Bekämpfung des Ananaswohlstandes und eine Reihe sozialer Reformen vorschlagen. Die Regierungserklärung hebt sodann hervor: Italien befindet sich heute, was seine Beziehungen zu den fremden Mächten anbetrifft, in der günstigsten Lage, dank seinen Bündnissen und seinen Beziehungen herzlicher Freundschaft zu den übrigen Mächten. Diese Beziehungen sind durch den glänzenden Einfluss, der unserer gelebten Herrschaftspolitik in England und Frankreich bereitgestellt worden ist, seierlich von neuem bekräftigt worden.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von dem stark befehlten Hause öfter durch Peitschenschnüren unterbrochen und natürlich am Schluss mit einer großen, anhaltenden Peitschenschnürendurchsetzung aufgenommen.

## Zur Hypothekenbewegung.

Nach einer in der „Zeitschrift des König-

Reichs.“ Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht. Nachdruck verboten. Es unterlag nicht dem geringsten Zweifel, dass das Gift in dem Wein enthalten gewesen, den Mrs. Barkley unmittelbar vor ihrem jähren Tode getrunken hatte; beinahe die ganze Polsterabend-Gesellschaft konnte dafür als Zeugen angerufen werden. Ebenso zweifellos war es, dass das Gift dem Trant nicht beigebracht worden war, um Mrs. Barkley aus der Welt zu schaffen. Hatte der Freiherr von Schwertau auch das Glas gebracht, so war es doch gänzlich ausgeschlossen, dass seine Hand es in dem Wein geträufelt haben sollte. Zum mutige alles am Leben seiner Verlobten liegen; ihr plätschiges Hünxeiden war für ihn ein schwerer Schlag, der alle seine Hoffnungen vernichtet. — Er war denn auch in tiefer Seele erschüttert und hatte den Schwur geleistet, er werde nicht räten und rüben, bis er den elenden Mörder der verdienten Strafe überantwortet habe.

Der Mörder war nach seiner festen Überzeugung kein anderer, als James Barkley, der das Gift allerdings nicht für seine Mutter, sondern für ihn, deren Verlobten, bestimmt gehabt habe. Infolge einer eigenartigen Verfestigung von Umständen hatte nicht er, sondern Mrs. Barkley den todbringenden Trant getrunken und keine Hand hatte es sein müssen, die ihn ihr gebracht. Er teilte dem die Voruntersuchung an Ort und Stelle führenden Beamten alle ihm bekannten Tatsachen mit und war sogar imstande, noch Einzelheiten, durch welche die Anschuldigung verstärkt wurde, hinzuzufügen.

Der Diener, bei dem sich der Freiherr das Glas Wein bestellt gehabt war, ungewöhnlich lange damit ausgeblieben und batte ihm gefragt, er sei, als er den Wein in das Kelchglas gegossen, von einem der für diesen Tag angennommenen Zuhörern abgerufen worden, um diesem noch andere Gläser herauszugeben. Als er dann zurückkehrte, um das Glas Wein zu holen, batte er James Barkley vor sich her gehen sehen, was ihm nachträglich erst aufgefallen war.

Die Dienstboten bei Mrs. Barkley, wie die des jungen Chepaars, bezeugten übereinstimmend, dass der junge Herr Barkley seit der

lischen Stat. Bur.“ veröffentlichten Arbeit des Regierungsrats Dr. Kühnert über die Hypothekenbewegung in Preußen betrug in den 15 Jahren von 1886 bis 1900 in den städtischen Bezirken die Zahl der Eintragungen von Hypotheken u. s. w. 2865 Millionen Mark, die Lösungen 11 442,4 Millionen Mark, so dass der Überschuss der Eintragungen über die Lösungen sich auf 11 844,1 Millionen Mark belief. In den ländlichen Bezirken machten die Eintragungen 10 672,5, die Lösungen 7122,8, der Überschuss der Eintragungen über die Lösungen also 3549,7 Millionen Mark aus. Im ganzen Erhebungsbereich wurde auch in den einzelnen Jahren zeigt sich also bei den städtischen Grundstücken eine größere Hypothekenbewegung und ein stärkeres Anwachsen der buchmäßigen Belastung als bei den ländlichen Grundstücken. Daraus lässt sich schließen, wie sehr der städtische Grundbesitz dem ländlichen gegenüber an volkswirtschaftlichem Gewicht zugenommen hat und dementsprechend getreten ist. Die hohen Ziffern der Zunahme der Belastung in den Städten deuten auch gewöhnlich keineswegs auf eine Verschärfung der Lage unseres städtischen Grundbesitzes hin, sondern entsprechen lediglich dem ungeheueren Anwachsen an Werten, welche die zunehmende Bebauung des Bodens und die Steigerung des eigenen Verkehrswertes des letzteren in den Städten vielfach geschaffen haben. Namentlich in den größeren Städten ist der Wert der Baugründe und Gebäude fast überall stark in die Höhe gegangen. Die ländlichen Ziffern gestalten sich, wie der Verfasser des Aufsatzes bemerkt, naturgemäß schon deshalb wesentlich geringer, weil auf dem platten Lande nicht in dem Maße wie in den Städten durch Bebauung u. s. w. neue belebungsähnliche Werte entstehen und in vielen Landestellen häufig ein Rückgang als eine Steigerung der ländlichen Bodenwerte in Vertracht kommt. Von einem Einfluss auf die Ziffern der Landbezirke ist auch der Umstand, dass ländliche Gebietsteile, sobald sie, namentlich häufig in der Umgebung größerer Städte, durch umfangreiche Bebauung mit Wohnhäusern, Villen, Fabriken u. s. w. und Zürstretten des Landwirtschaftsbetriebes städtischen Charakter annehmen, bei der Statistik der Hypothekenbewegung den städtischen Bezirken zugeführt werden.

## Aus dem Reiche.

Im Befinden des Kaisers dauert die Besteuerung fort und liegt kein Anlaß zu irgend einer Befürchtung vor. — Der Großherzog von Baden hat den Prälaten Albert Helbing zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats von Baden ernannt. Damit ist jetzt langsam diese Stelle wieder mit einem bestellten amtsamt einem Juristen besetzt. — Der frühere Bürgermeister von Oberammergau, Bauer, bekannt als ehemaliger Darsteller des Christus bei den Oberammergauer Passionsspielen, ist in München gestorben. — Die Kathundreier von Schlieren u. Baum, jetzt 75 Jahren in Elberfeld beheimatet, seit 50 Jahren unter jenseiter Firma, stiftete anlässlich dieses Doppeljubiläums 100 000 Mark teils für die Witwen- und Waisenkasse der Arbeiter, teils zur Verarbeitung an die Beamten und Arbeiter. — In Lübeck genehmigte die Bürgerschaft den Antrag des Senats auf Erhöhung des Gewerbs- und Einkommensteuer, wo durch ein Mehrertrag von jährlich 570 000 Mark erwartet wird. Diese Erhöhung wird dadurch begründet, dass für die nächste Zeit ein dauerndes Mehrbedürfnis von jährlich 915—950 000 Mark bevorsteht. Die erhöhte Einkommensteuer wurde vorläufig für ein Jahr genehmigt. — Die Handelskammer zu Koblenz richtete am 19. November an den Vorstand des deutschen Handelstages ein

Schreiben, in dem empfohlen wurde, den deutschen Handelstag einzuladen zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen. Der Präsident des Handelstages hat, wie sein Organ „Handel und Gewerbe“ mitteilt, am 23. November darauf geantwortet: Da es feststeht, dass die preußische Regierung nicht beabsichtigt, ihrerseits den Entwurf eines Gesetzes zur Einführung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen einzubringen, halten wir die Angelegenheit, ohne ihre große Bedeutung zu erkennen, nicht für so dringlich, dass derentwegen eine außerordentliche Vollversammlung zu berufen wäre. Wir werden sie zunächst auf die Tagesordnung der am 7. und 8. Dezember stattfindenden Ausschusssitzung legen. — Bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen erlitten die Polen bisher in zahlreichen Städten der Regierungsbezirke Polen und Bromberg empfindliche Niederlagen.

## Deutschland.

Berlin, 2. Dezember. Der Reichshaushaltsetzsentwurf für 1904 liegt nun auch in seinen Endzahlen vor. Er weist insfern eine Veränderung gegen den Etat für 1903 auf, als der Aufschwung zur Deckung der ordentlichen Ausgaben nicht 72,1, sondern 59,5, also 12,6 Millionen Mark weniger beträgt, wobei allerdings zu bedenken ist, dass der Fehlbetrag aus früheren Jahren in Höhe von 30,6 Millionen Mark diesmal aus der Anleihe gedeckt werden soll. Der Aufschwung kommt aus dem Etat nicht befehligt werden, weil die laufenden Einnahmen allein zur Deckung der ordentlichen Ausgaben nicht ausreichen. Die letzteren haben sogar eine Steigerung gegen 1903 erfahren müssen. Zwar konnten die einmaligen ordentlichen Ausgaben um 45,4 Millionen verrin gert werden, die fortlaufenden weisen aber eine Steigerung um 59,8 Millionen Mark auf, sodass immer noch gegen das Vorjahr ein Mehr von 14,4 Millionen Mark zu verzeichnen ist. Dieses Ergebnis ist erzielt, obwohl die Ziffern der Landbezirke ist auch der Umstand, dass ländliche Gebietsteile, sobald sie, namentlich häufig in der Umgebung größerer Städte, durch umfangreiche Bebauung mit Wohnhäusern, Villen, Fabriken u. s. w. und Zürstretten des Landwirtschaftsbetriebes städtischen Charakter annehmen, bei der Statistik der Hypothekenbewegung den städtischen Bezirken zugeführt werden.

Die Kommission auf die Geschäfte des Staates unter Aufrechterhaltung der bevorrechteten Stellung des anderen Hauses angemessen verstärkt werden.

Die Kommission für die Reform des Strafprozesses tritt am 15. Dezember zu ihrer letzten diesjährigen Tagung zusammen, um die Frage über das Hauptverfahren im Strafprozess zu beraten. Die gefassten Beschlüsse sind vorläufig und könnten deshalb noch nicht zur Veröffentlichung gelangen. Dies wird wahrscheinlich erst nach der zweiten Lesung, die im Herbst nächsten Jahres stattfinden soll, gefeiert. Zu den früheren Tagungen vom Februar, März, Mai, Juli, September und November hat die Kommission über folgende Materien des Strafprozesses beraten: Den Gerichtsstand, die Ablehnung von Gerichtsverfahren, über Begehung und Sachverständige, über Befolgsnahme, über Durchsuchung von Personen, über die Unterforschung, das Vorverfahren, die öffentliche Anklage und die Verteidigung. Es sind in erster Lesung noch zu erledigen: Die schon erwähnten Materien über das Hauptverfahren, über den Strafbeschluss, Strafverfügungen und Strafschiede und Pribatlagen, über die öffentliche Offenheit, über Heranziehung von Laien als Richter, die Strafvollstreckung, die Verurteilung, die Revision und über die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Der ehemalige Freistaat Th. J. Dewett tritt in einem Eingeland an die hauptstädtische Zeitung „Das Land“ einem Brief mit Klagen über das deutsche Schutzzollgebiet Deutsch-Südwafrika entgegen, der Mitte des Jahres in der genannten Zeitschrift erschienen war. Dewett führt aus: dass er als Ansiedler in Großfontain bisher keinen Grund gehabt habe, sich über die deutsche Regierung zu beklagen, und nennt verschiedene Afrikaner mit Namen, die es in Deutsch-Südwafrika in wenigen Jahren zu einer gewissen Wohlhabenheit gebracht hätten. Alles in allem gefalle ihm seine neue Heimat recht gut. Es sei ja richtig, dass noch manches zu wünschen übrig bleibe, aber das sei fast überall der Fall. Ich bin, so schreibt er, mit Großfontain Nord-Namaland sehr zufrieden, sowohl mit der Regierung, wie mit dem Lande, umso mehr, wenn ich bedenke, was der Transvaal- und Freistaat im Beginn waren und was sie heute sind. Man muss nicht vergessen, dass die meisten Afrikaner, die zuerst in das deutsche Gebiet zogen, sich nur mit Jagd und Transportfragen beschäftigen und nicht dazu beitragen, das Land vorwärts zu bringen. Dies mache einen schlechten Eindruck auf die Regierung, so dass sie sich genötigt sah, sie zum Kauf vor Land zu zwingen. Andere kamen um zu spekulieren und um ihre Ländchen zu füllen, und nicht, um Land zu bebauen, und waren somit die Urheber von strengeren Landesgesetzen. Ich bin überzeugt, wenn man trachtet, das Vertrauen der Regierung zu gewinnen und mit Geduld zu Werke geht, so kann sie erreicht werden.

## Ausland.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte nach dem gestern erfolgten Schluß der mehrjährigen Debatte über die Erklärung der Regierung Derschka als Generalsrat pro, die Deutschen seien zu einem Waffenstillstande gekommen, um ihre Besitzstände. Die von den Slowenen vorgebrachten Klagen seien zumeist unbegründet. Er befürchtet von der ungarischen Auslegung der Ausgleichsgefechte eine Teilung der Arme und gefährliche Konsequenzen für das Institut der Delegationen sowie für den Ausgleich. Generaldirektor contra Strassky erklärte, das Nebergewicht Ungarns habe seinen Grund darin, dass in Österreich eine Beamtenregierung beschäftigt und nicht dazu beitragen, das Land vorwärts zu bringen. Dies mache einen schlechten Eindruck auf die Regierung, so dass sie sich genötigt sah, sie zum Kauf vor Land zu zwingen. Andere kamen um zu spekulieren und um ihre Ländchen zu füllen, und nicht, um Land zu bebauen, und waren somit die Urheber von strengeren Landesgesetzen. Ich bin überzeugt, wenn man trachtet, das Vertrauen der ersten Kammer durch gewählte Vertreter der wirtschaftlichen Berufsverbände und durch einzelne bei der Leitung der kommunalen Selbstverwaltung bewährte Männer vermehrt und die Einwirkung der

mehr als einmal zu ihrem Schaden erfahren, aber trotzdem konnte sie es ihr nicht zutrauen. Woher hätte sie das Gift nehmen sollen? Des gleichen, was sie über James wußte, hatte die Frage keine Bedeutung. Für ihn existierten weder Schlosser noch Siegel. Wie er sich kleinodien und Geld aneignen konnte, wann und wo er sie in seinen Besitz zu bringen wünschte, so hatte er gewiss auch ohne Schwierigkeiten sich das Gift verschafft, um seinen Widerfahrer aus dem Wege zu räumen. Von welcher Seite sie die Sache auch betrachtete, James nur James allein konnte das Gift gemischt haben!

Die Tür öffnete sich, die Kammerjungfer trat ins Zimmer, um nach ihrer jungen Herrin zu jehen. Irene gab ihr, die herablassenden Vorhänge zurückzuziehen und Licht und Luft einzulassen und während dies geschah, fragte sie, ob der Herr noch oben oder schon in die Wohnung zurückgekehrt sei.

Laut aufgelaufen wandte sich die Jungfer herum und stammelte: „Der Herr! Ach, der Herr!“

„Was ist mit ihm?“ fragte Irene von banger Ahnung erfasst.

„Sie — Sie sind soeben mit ihm fortgefahren; sie haben ihn ins Gefängnis gebracht!“ platzte das Mädchen heraus, und mit einem Schrei rief Irene in die Räume zurück. Was sie auch geahnt und gefürchtet haben möchte, nun sie die Tatsache aus einem anderen Munde vernnehmen musste, wofür es sie darüber.

Verziehung, Verziehung, gnädige Frau! Es ist mir so herausgefallen, ich hätte es nicht erfahren sollen; aber einmal mußten Sie es ja doch erfahren.“ jammerte das Mädchen und eilte an das Bett. Irene lag mit geschlossenen Augen und tobbedem Gesicht vor ihr; eine Ohnmacht hatte sie umfangen.

## Fortsetzung folgt.

Es war um die Mittagsszeit eines düsteren Dezembertages, in der Woche vor Weihnachten, als James Barkley durch einen Wärter des Amtsgerichts in Charlottenburg gehörten Gefängnisses nach dem Geschäftszimmer des Amtsrichters Ulland geführt wurde, dem die Unterforschung der Barkley'schen Sache übertragen worden war.

Sie war jedoch unfähig, sich zu erheben, eine grenzenlose Schwäche hatte sich ihrer bemächtigt. Nach allem, was schon vorhergegangen war, und an ihren Kräften gezeichnet, hatte der Schreif, die Angst und das Entsetzen des gestrigen Abends sie völlig überwältigt. Der armen, jungen Frau war zu Mute, als sei auch für sie die Stunde ihres Todes gekommen, und darin sprach sich doch weniger als die eigene Schuldbewußtsein aus, als die Überzeugung, von der Sündhaftigkeit des Bruders. Sie hatte in ihrer Herzessangt den Beweis seines Verbrechens festgestellt und aus der Welt schaffen wollen und in diesem Vertrieben es ganz aus den Augen gelassen, dass sie selbst sich dadurch verächtig gemacht.

Diese Annahme wurde noch bestärkt durch die vornehme, ruhige Haltung der Gräfin, die so vorteilhaft von den Bruders Verbrechen abstand, so dass sie ebenso nicht zu klagen, sondern mühte weit eher der Vorlesung für diese gnädige Tugend Dank zuließ. Ein kalter Schauer durchzog das Gebein des armen, jungen Weibes bei diesem Gedanken. Wie elend, wie bejammernswert war sie! Die ärmste Mutter, die nicht weiß, woher sie nicht dringendst Bedürfnisse für ihr Kind nehmen soll, sieht diesen Ankunft mit Freude, mit Stolz, mit Rührung entgegen; wünscht, dass es lebensfähig, geund und frisch sei, macht Blöße für sein weiteres Fortkommen, für sein Wohlergehen.

Und sie konnte nur wünschen, dass es überhaupt nie zum Leben erwachte! Was hatte das Leben ihm zu geben? Was konnte die Welt von ihm erwarten? Ja, es war ihr Kind; aber es war gleichzeitig auch das des Mannes, dessen sie heute mehr als je mit kaltem Schauer gedachte. Das Kind eines Diebes, das vielleicht einmal dessen Charakter erbten wird, eines Verbrechers noch schlimmerer Art, vielleicht eines Mörders! So schwach und hilflos der Körper der armen Irene war, so klar und lebendig



"Im Volksfest", die 2. Sammlung aus dem Ergebnis des zu Pfingsten veröffentlichten Preisauftreibens der "Woche" zur Schaffung moderner Volkslieder, ist jetzt als 5. Sonderheft der "Woche" (Preis 1 Mark) in prächtiger Ausstattung erschienen. Das Heft vereinigt die dreißig Preislieder, die als die besten und volkstümlichsten der zum Wettbewerb eingereichten 8859 Kompositionen durch die Sachverständigen Herren Professor Humpertind, Professor Dr. Krebs, Generalmusikdirektor Laufen, Professor Felix Schmidt und Professor Thunis ausgewählt worden sind. Für Stettin ist der Umtanz von besonderem Interesse, daß zu der ausgewählten Schar dieser dreißig Dichter auch zwei Stettiner Mitbürgter, die Herren Musikdirektor Prof. C. A. Lorenz und Gefangene Ph. Gretschner gehören und zwar mit den reizenden Liedern "Daz in der min engel wende" und "Schreiden". Wir wollen hierbei bemerken, daß der von der "Woche" ausgeschriebene Wettbewerb noch nicht vollendet. Das deutsche Volk selbst soll über das deutsche Lied zu Gericht sitzen und eine Preisverteilung durch Volksabstimmung vornehmen. Jedenfalls liegt zu diesem Zweck eine Abstimmungskarte bei, auf der der Käufer die drei Lieder zu bezeichnen berechtigt ist, die er für die volkstümlichsten und sangbarsten hält. Die ausgezählten Preise von 3000, 2000 und 1000 Mark fallen denjenigen drei Liedern zu, welche die meisten derart abgegebene Stimmen erhalten. Schluttermittlung für die Abstimmung ist der 28. Februar 1904. Die Auswahl der mit einem Preis ausgezeichneten Lieder wird nicht leicht sein, denn die Sammlung umfaßt, wie wir unten sehn schon heute verraten können, eine große Anzahl sehr hübscher und durchaus volkstümlicher Lieder, deren frische und originelle Melodie gleich bei der ersten Wiedergabe Ohr und Herz fassen nehmend.

Ein Einbruch ist gestern Nacht in dem zweiten Ambach'schen Geschäftsstätte in der Mönchenstraße verübt worden, die Diebe haben sich Eingang zu dem unter dem Geschäft liegenden Arbeitskeller verschafft und dort in der Decke ein großes Loch hinausgearbeitet, sodass die Dielen des Ambach'schen Geschäftes bereits freilagen. Dann schienen die Einbrecher bei ihrer Arbeit gestört worden zu sein, oder der Morgen war bereits zu weit vorgebrachten, denn sie ließen vom weiteren Vordringen ab.

\* Vor dem Schwurgericht hatte sich heute das Dienstmädchen Else Hartmann von hier wegen Meineids zu verantworten. Das Verbrechen war begangen worden in einem auf Anzeige der S. eingeleiteten Verfahren wegen Notzucht. Die Angeklagte wurde schuldig gesprochen unter der Strafmildernden Voraussetzung, daß die Angabe der Wahrheit gegen sie selbst eine Strafverfolgung hätte herbeiführen können und das Urteil lautete dannach auf 9 Monate Gefängnis. Die Angeklagte erklärte, daß sie auf Einlegung eines Rechtsmittels verzichte. Verhandelt wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

\* Ein Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag in der Nähe des Bahnhofes Bahnsdorf, wo umfangreiche Erdarbeiten zur Ausführung gelangten. Dabei wurde ein Arbeiter von einer Lorenz überfahren und erlitt der Mann einen Bruch des rechten Unterarmes. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme.

\* Gestohlen wurde ein Kinderwagen aus dem Haushalt Groß-Wollweberstraße 7. \* Es gingen nunmehr hier auf Requisition auswärtiger Behörden eine Frauensperson wegen Brandstiftung und ein Mann wegen gefährlicher Körperverletzung, ferner 2 Betrunken, 2 Bettler und eine Person wegen Widerstandes. 6 Obdachlose mußten untergebracht werden.

## Konzert.

Die gestrige musikalische Veranstaltung zum Vorteil des Blindenheims hatte sich eines sehr regen Zuspruchs zu erfreuen, der gute Zweck des Unternehmens wurde somit durchaus erfüllt worden. Als Konzertgeber trat Prof. Matthesse in Erscheinung, die zu hören seit dem vorigen Winter nicht mehr Gelegenheit hatten. Um so lieber bemerkten wir, daß die Sängerin inzwischen stimmlich um ein bedeutendes gewachsen ist, ihr Ton hat an Kraft und Tragfähigkeit gewonnen, ohne dabei an Schmelz und Feinheit

einzubüßen, der Anfang erfolgt leicht und frei und beständig wirkt nach wie vor die schöne Flare Höhe. Natürliche Empfinden und ungestaltete Auffassung befähigen Krl. Fromm recht wohl zur Erfüllung von Aufgaben, wie Schuberts "An die Muß", Wagner's "Der Engel" oder das Brahms'sche "An eine Kolossalhe" sie stellen, ihre eigentliche Domäne bleibt aber das anmutige und zierliche. Von solchen Nummern war uns leider nur eine beschieden, Glückskavatine aus "Die Pilgrimage von Metka", diese fand freilich eine sehr reizvolle Wiedergabe, daß der notgedrungene Bericht auf die späteren Lieder von Lorenz, Strauss, Wolf und Loewe uns deßhalb schmerlicher berührte. Zur Mitteilung in dem Konzert waren noch gewonnen Prof. Olga Kuhnke (Klavier) und Herr Pukownik, beide brachten mit Erfolg das dankbare Adagio aus der Emoll-Sonate von Beethoven zu Gehör und auch in den Einzelsätzen von Mendelssohn und Spohr betätigten sie neben technischer Sicherheit gereiftes Verständnis, nur erzielten diese Nummern im Rahmen der gegebenen Veranstaltung als etwas zu umfangreich. Dem gemütlichen Chor der Provinzial-Blindenanstalt fielen einige einfache Lieder zu, die mit Beifall aufgenommen wurden. Befondere Anerkennung erwarb sich Herr Mangelsdorf durch die geschmacsvolle Begleitung der Solonummern.

## Bermischte Nachrichten.

(Das "Weisse Rößl" in Brasilien.) Ein Freund der "Nat. Zeit." in São Paulo Brasil überliefert derzeit einen Theaterzettel in portugiesischer Sprache vom 28. Oktober 1903, auf welchem die Companhia José Ricardos unter der Impresario von Luiz Pereira anzeigt: "O Homem das Mangas." Auf deutsch: "Der Mann der Glühtrümpe".

Aber auf dem Umwege über Südamerika ist aus dem "Weissen Rößl" — eine Operette geworden. Über dem Titel heißt es: "Letzte Vorstellung der famosen Operette in 3 Akten von Blumenthal & Kadelburg, Text von dem ausgezeichneten portugiesischen Schriftsteller Freitas Branco, Verse von Mello Baretto, Musik von Thomas de Negro." Den Titelhelden "Guilherme Giefe" — einst eine Durchleistung von dem verstorbenen Franz Guthe — spielt oder singt vielmehr der Herr Direktor selbst, Leopoldo Brandmayer (der berühmte Oberflößer) ist zum "Chefe do Hotel" geworden, von dem Namen des Alvenhotels, von dem "Weissen Rößl" selbst, ist aber jede Spur auf dem personenreichen Zettel gefunden, denn in der einfachen "Ensuite", welche die durchsetzen Druck hervorgehobene Donna Amelia D'ovicolo singt, ist die lebensfröhle Wirtin nicht mehr zu erkennen. Jedoch finden wir den "Advoado", den lustigen Dr. Paul Siedler, den alten Lehrer Hoffmann, der den südlichen Vornamen Gualdino und die Bezeichnung "homem de letras", ein Mann der Wissenschaft, erhalten hat, und die ganze auf die Fremden dressierte Gesellschaft der Bergwirtschaft. Hoffentlich berichtet im übrigen der Theaterzettel die Wahrheit, indem er den Werke die Jenus vorausschaut "Grande Sucesso"; — ob allerdings die Berliner Autoren von ihrem meuchlings vertonten Bühnenwerk auch klingende Erfolge gehabt haben, wissen wir nicht.

— Auf der Wartburg sieht man noch heute jenen berühmten Tintenfled, der auf eine

Stunde der Anfechtung Martin Luthers zu zürig geführt wird. Auch in der Bismarck-Legende dürfte einst ein ähnlicher Zug nicht fehlen. In der von Peter Rosegger geleiteten Monatschrift "Heimgarten" veröffentlicht nämlich Wilhelm Schwaner-Berlin einen Aufsatz "Der deutsche Kaiser", worin er unter anderem eine bisher nicht bekannt gewordene Episode aus den Vorgängen bei der Entlassung des Fürsten Bismarck erzählt. Es ist bekannt, daß die unmittelbare Veranlassung zu dem Bruch zwischen dem Kaiser und dem Altreichsfänger die Verhandlungen Bismarck's mit Windthorst boten, über welche dem Kaiser vorher keine Mitteilung gemacht worden war. Der Kaiser begab sich selbst zu Bismarck und stellte ihm zur Rede. Über die nun folgenden Auseinandersetzungen berichtet Schwaner: "Es kam zu erregten Auseinandersetzungen, derart, daß es als unmöglich erachtet wurde, Bismarck fernher in der Regierung zu behalten. Hatte er sich doch hinreihen lassen, das Tinten-

glas im Horn gegen seinen kaiserlichen Herrn zu erheben! Der Kaiser selbst hat seinem Freunde, dem König Albert von Sachsen, darüber berichtet, der seinerseits unsern Moritz b. Egidi einweinte, von dem ich es einst in einer vertrauten Winterabendstunde erfahren habe. Ich sage das hiermit zum erstenmale öffentlich, um alle Legenden über die ungeheure Fertigkeit und unantastbare Behandlung des Reichschmiedes endlich einmal ins rechte Licht zu rücken, und nenne dazu die Namen, um allen Zweifeln an der Echtheit dieser Szene von vorne herein die Spitze abzubrechen." Die Moral, die Herr Schwaner aus seiner Erzählung zieht, dürfte nicht überall akzeptiert werden. Auch hatte sein Gewährsmann, Herr b. Egidi, die Mitteilung erst aus dritter Hand. Aber selbst wenn sie dementiert werden sollte — das Volksgedächtnis wird sich den Vorgang, nachdem er einmal bekannt geworden ist, nicht wieder entziehen lassen. Das Tintenglas wird einen Teil der Bismarck-Legende bilden, genau wie der Tintenfled auf der Wartburg zur Luther-Legende gehört.

— Wie schreckliche Tage im Stollen eines Kohlenfeldes mußte ein englischer Bergmann namens Richardson zubringen, über dessen wunderbare Rettung Londoner Zeitungen berichten. In einer bei Scarsdon gelegenen Kohlengrube hatte ein Wassereinbruch stattgefunden; infolgedessen war eine Schicht Kohlen abgestürzt und hatte drei Bergleute verschüttet. Ihre Gefährten arbeiteten Tag und Nacht, um an die Unfallstelle vorzudringen. Am fünften Tage fanden sie den einen der Vermissten als Leiche. Als sie dann weiter vorbrannten, ertönte plötzlich eine Stimme: "Na, ihr habt lange auf euch warten lassen." Es war Richardson. Er hatte, als er das durchgebrochene Wasser kommen hörte, einige Bretter auf einen Kohlenhaufen geschoben und war hinaufgetreten. Das Wasser reichte nicht bis dorthin, und da er einen Flaschen-Trinkflasche bei sich hatte, rettete er sein Leben. Sein dritter Gefährte war ertrunken.

— Ein einziges Exemplar des neuen englischen Gebet- und Psalmenbuches ist in London für 600 Mark verkauft worden. Es ist dies ein Exemplar von der Sonderausgabe, die für den König selbst hergestellt worden ist. Die ganze Auflage besteht nur aus neuem Exemplaren, und der Buchhändlerpreis sollte ursprünglich 400 Mark betragen, aber selbstverständlich war die Nachfrage nach diesen Bänden, die eine große Rarität bilden werden, sofort eine außerordentlich starke. Es erübrigte sich fast zu sagen, daß der erwähnte Reformdruck von einem reichen Amerikaner gezahlt worden ist. Das erste Exemplar, was fertiggestellt wurde, ist dem König übergeben worden, der es seiner Bibliothek einverleibt hat. Für Freunde und Kenner der verschiedensten typographischen Branchen sei bemerkt, daß alles an dem Werke handwerklich ist — Papier, Satz und auch Druck. Zum Druck wurde die von dem Dichter Buddenbücher William Morris konstruierte Handpresse "Kilmcott Press" benutzt, die schon verschiedene Kunstdrucke von höchster Vollendung hervorgebracht hat. Morris pflegte alle seine Prachtwerke auf der Handpresse herstellen zu lassen, und wer sie einmal genauer betrachtet hat, der wird zugetrieben müssen, daß alle die komplizierten Maschinen wohl die Herstellungswiebe bekleidungen, aber die Qualität des Drucks erzeugt, vom künstlerischen Standpunkte aus betrachtet, nicht verbessert konnten.

— Seit einiger Zeit herrscht auf dem Haarmarkt eine "Leierung in blondem Haar", die nach der Aussage eines großen Londoner Friseurs folgende Ursachen hat. Der Preis ist in den letzten Jahren um 300 v. H. gestiegen. "Die Bauern der norddeutsch-pfälzischen Länder sind keineswegs mehr so arm, wie noch vor wenigen Jahren; es ist so schwer für uns, blondes Haar für unsere Kundinnen zu finden. Als die Bauern Geld brauchten, gaben sie gern ihr Haar für einen guten Preis, jetzt können wir es um keinen Preis in der gewöhnlichen Menge bekommen. Wenn Schweden, Norwegen, Dänemark und Frankreich aus der Liste ausscheiden, sind wir fast ganz von den südlichen Ländern abhängig, und dort gibt es kaum helles Haar, weiss blondes noch braunes. Und stehen jetzt tatsächlich nur Italiener, Spanier und Ruhland offen, alles Länder mit dunkelhaarigen Schönheiten, und selbst diese wollen ihr Haar nicht mehr unter der Schere fassen. Hatten sie sich doch hinreihen lassen, das Tinten-

glas auf den Schießständen in der Jungfernheide auf den Schießständen in der Jungfernheide. Die erste Compagnie hatte ihre Schießübungen eben beendet und trat zur Rückkehr nach Spanien zusammen. Ein Unteroffizier, der den Mantel anlegen wollte, übergab sein Gewehr einem Rekruten, der es einen Augenblick halten sollte. Er war überzeugt, daß sich in dem Gewehr keine Patrone mehr befand, und der Rekrut, der auch dieser Ansicht war, klappzte die offene Schlinge der Kammer zu und drückte den gespannten Hahn ab. In diesem Augenblick brachte ein Schuß, und ein dicht vor der Mündung des Gewehrlaufs stehender Soldat brach tödlich durch die Brust geschossen, zusammen; in den Armen von Kameraden starb er weniger Minuten später. Der Getötete diente bereits im zweiten Jahre; er ist ein Weißfalte namens Schwarz, wohlhabender Leute Kind. Seine Eltern wurden telegraphisch von dem Vorfall benachrichtigt. Die Unterjuda ist eingezogen. Der unglückliche Schütze heißt Eggemeier und ist aus dem Rheinland. In dem Gewehr hatten sich noch zwei schwere Patronen gefunden, was dem Unteroffizier nicht bekannt war.

— Die "Frankf. Ztg." meldet aus Bürkli: Hier wurde der, von den britischen Behörden wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Friedrich Lößel von Kirchlauten verhaftet, ebenso der "Schauspieler" Hofman, genannt Sagel, der die Staatsanwaltschaft Elberfeld wegen Betruges jucht.

— Aus Sofia meldet die "Frankf. Ztg.": Vorvergangene Nacht hat sich das Erdbeben wiederholt, begleitet gegen 5 Uhr früh von einem Zyklon, der die elektrische Beleuchtung auslöste und an den Gebäuden zahlreiche Schäden anrichtete. Gestern herrschte eine ungewöhnliche Wärme von 15° R.

— Die "Frankf. Ztg." meldet aus Paris: Die Polizei verhaftete den aus Köln wegen Betruges und Verleitung zum Meineid stehenden

Todesfälle:

Arbeiter Viefer; Rentier Sommer; Frau des pen, Ladenmeisters Günther; Arbeiterwitwe Dreger; Tochter des Arbeiters Jähne; Sohn des Schlossers Bloed; Pflegling Rades.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Fräulein Gemeindediener Hermann Schnitt (Neuhof), Schuhmachermeister Carl Steinhorst, 85 J. (Solberg). Rentier Paul Braun, 85 J. (Pajewald). Witwe Thurnmann geb. Mies, 85 J. (Stralsund). Fräulein Karoline Heuer, 67 J. (Stralsund). Fräulein Adolphe Damp, 39 J. (Stralsund).

Beerdigungs-Institut von F. Schröder, Bellevuestraße 13, 2735 Telephon 2735.

Stadt-Theater. Dorothea.

Donnerstag: 1. Serie. Von gültig. Operette von Offenbach.

Die Notbrücke. Lustspiel von M. Schönau.

Freitag: II. Serie. Freitag-Abonn. Von gültig.

Der Freischütz. Von gültig.

Bellevue-Theater. Der Hochtourist.

Donnerstag 7 1/2; Der Hochtourist.

Freitag 7 1/2; Der Hochtourist.

Born noch einige Tage in Stettin.

Circus Béketow. In Centralhallen.

Mittwoch, 6. Dezember 1903. Abends 8 Uhr: Brillante Vorstellung, bestehend aus 16 Nummern und 2 Abteilungen.

Legte Woche: Russische Hochzeit, komische Ballet-Pantomime, ausgeführt vom gesamten Personal und dem Corps de Ballet.

Stags MOTOR - RENN - Truppe, Trio NEWMEN, A. BRACCO - Truppe, Buren-

Sternen SLEEMA und Miss Alice SLEEMA, sowie alle übrigen großen Spezialitäten und Attraktionen.

Wien, 1. Dez. Börse-Schluss-Bericht.

Schmalz höher. Loto: Tubs und Finkis 38,00. Doppel-Gimer 38,50. Schwimmend

April - Bierfest: Tubs und Finkis - Pf. Doppel-Gimer - Pf. Spec fest.

Braunschweig, 1. Dez. Börse-Schluss-Bericht.

für Donnerstag, den 3. Dezember 1903. Veränderlich, vorhersehend trübe mit Niederschlägen.

brieflich verfolgten Adolf Basse, der sich unter falschem Namen hier aufhielt.

Dem aus dem Humboldt-Prozeß bekannten Romain Daurignac wurde in der Gefängniszelle eine Sandholzschachtel mit Doppelböden abgenommen, die Edelsteine von großem Wert enthielt.

## Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 2. Dezember. Der Gesetzentwurf zur Bildung eines Ausgleichsfonds ist den Mitgliedern der zweiten Kammer zugänglich und von der "Darmst. Ztg." im Vorlaufe veröffentlicht worden. Artikel 1 der Vorlage lautet: Aus den Anteilen des Großherzogtums am Überdruck der hessisch-preußischen Eisenbahngemeinschafts-Verwaltung und der hessisch-thüringischen Staatslotterie ist ein Ausgleichsfond zu dem Zwecke zu bilden, den Staatshaushalt von den Sanierungen der Überdrücke bei der Eisenbahn und Lotterieverwaltung, sowie der Leistungen an das Reich möglichst unabhängig zu machen.

Paris, 2. Dezember. Die Schwester der unbekannten Entführerin erhalten, daß sie sich in den nächsten Tagen aufzulösen haben.

Paris, 2. Dezember. Der Gerichtsverfahren verlautet, der Archivar Gribelon, welcher die Fälschungen der Dokumente im Dreyfus-Prozeß begangen haben soll, habe heute Nacht Selbstmord verübt. Eine Bestätigung der Nachricht war in früher Morgenstunde noch nicht zu erhalten.

Aus Clermont-Ferrand wird berichtet, gestern fand eine Versammlung in der Arbeitsbörse statt, nach deren Beendigung es zu Zustritten kam. Die Arbeiter griffen mit Steinwürfen die Straßenbahn-Wagen an und durchzogen die Stadt unter Abschüsse revolutionärer Bieder. Militär mußte zur Verstärkung der Polizei herbeigeholt werden; es gelang, die Demonstranten zu zerstreuen. Neben

100 Verhaftungen wurden dagegennommen.

Paris, 2. Dezember. In der heutigen

Sitzung der medizinischen Akademie erklärten die Professoren Dieu la Jon und Halopeau,

feiner Erfolg mit dem Serum des österreichischen Forschers Marmorek erzielt zu ha-

ben. Professor Monod dagegen berichtete,

dass er wesentliche Besserung in allen mit dem Marmorek-Serum behandelten Fällen er-

reicht habe; er will das Serum auch weiterhin

in seiner chirurgischen Abteilung anwenden.

Bordeaux, 2. Dezember. 2000 Streitende

begaben sich gestern nach den Dox, um die Arbeitswilligen zu bewegen, sich dem Ausstand anzuschließen. Die Polizei trat den Streitenden in den Weg, worauf die letztere verübt, die Reihen der Polizei zu durchbrechen. Erst nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, konnten die Ruhestörer

versprengt werden.

Peking, 2. Dezember. Die russische Gesandtschaft hat die Mitteilung erhalten, daß Admiral Alerejew von Port Arthur nach Peking reise.

Tunis, 2. Dezember. Der heftige

Sturm dauert an, von allen Seiten kommen

Meldungen über neue Katastrophen.

Washington, 2. Dezember. General

Reyes dementiert die Meldung aus Bogota,

wonach die columbianische Junta die Ermordung

des dortigen amerikanischen Geschäftsträgers verfügt habe.

# Weihnachts-Verkauf.

Bis 24. d. Mts. inkl.

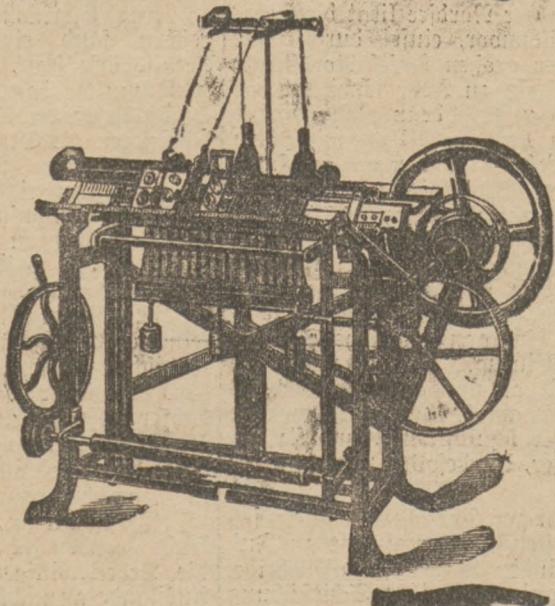
**10% Preisermässigung**

von 1,00 Mark an auf sämtliche Artikel außer auf Nähgarne, Befriwolle, Strickbaumwolle.

## Tricotagen.

Herren-Jacken, Neugewebe	von 40 Pfg. an.
Herren-Jacken, imit. Vigogne	50 "
Herren-Jacken, leicht Maco	75 "
Damen-Jacken, 1/2 Ärmel, Neugewebe	60 "
Damen-Jacken, imit. Vigogne	40 "
Damen-Jacken, leicht Maco	50 "

Normal-Hemden, imit. Vigogne	von 70 Pfg. an.
Normal-Hemden, leicht Maco	85 "
Herren-Hosen, imit. Vigogne	1,00 M.
Herren-Hosen, leicht Maco	80 Pfg. "
Sport- und Jagd-Artikel	



### Damen-Handschuhe

in schwarz, starke Qualität, von 25 Pfg. an.  
in schwarz, mit hellen Raupen, von 35 Pfg. an.  
einfarbig gemustert, von 50 Pfg. an.  
einfarbig und schwarz, 2 Knöpfe, von 50 Pfg. an.

## Strumpfwaaren.

### Kinder-Strümpfe

Strumpflangen,	reine Wolle, deutsche Länge, echtschwarz, weiß und rosa 15, 20 und 25 Pfg. an.
do.	Wolle plattiert, engl. Länge, Fuß ohne Naht, echtschwarz von 25 Pfg. an.
Damen-Strümpfe,	reine Wolle, engl. Länge, echtschwarz von 30 Pfg. an.
do.	reine Wolle und plattiert, gestreift und carriert von 50 Pfg. an.
do.	reine Wolle, echtschwarz, mit extra starken Knie, Fersen und Spitzen.
Herren-Socken,	reine Wolle, gestreift, echtschwarz und lederfarbig aus englischem Material.
do.	Wolle plattiert, meliert, deutsche Länge von 25 Pfg. an.
Zuaven-Jackchen,	reine Wolle, echtschwarz von 35 Pfg. an.
Herren-Westen,	reine Wolle, engl. Länge von 75 Pfg. an.

reine Wolle, deutsche Länge, echtschwarz, weiß und rosa 15, 20 und 25 Pfg. an.
Wolle plattiert, engl. Länge, Fuß ohne Naht, echtschwarz von 25 Pfg. an.
reine Wolle, engl. Länge, echtschwarz von 30 Pfg. an.
reine Wolle und plattiert, gestreift und carriert von 50 Pfg. an.
reine Wolle, echtschwarz, mit extra starken Knie, Fersen und Spitzen.
reine Wolle, gestreift, echtschwarz und lederfarbig aus englischem Material.
Wolle plattiert, meliert, deutsche Länge von 25 Pfg. an.
reine Wolle, engl. Länge von 75 Pfg. an.
Wolle plattiert, meliert von 20 Pfg. an.
reine Wolle, echtschwarz und gestreift von 50 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten.
schwere Qualität, von 1,75 an.
gemustert, von 1,25 an.

Damen-Westen, Jagd-Gamaschen, Jagd-Kapuzen,  
Jagd-Handschuhe und Sportstrümpfe, Pelerinen, Gestrickte Corsets und Leibchen,  
Gestrickte Unterjacken, Hemden und Hosen für Herren, Damen und Kinder,  
Kinder-Jäckchen, Schuhe und Tricots, Kniewärmer, Leibbinden etc.  
Fantasie- und Kurzwaren. Stoff-Corsets in thicen Fägeln.

## Winter-Handschuhe.

### Herren-Handschuhe

Reine Wolle, gestrickt, von 50 Pfg. an.
Starker Tricot, farbig mit Agraffe, von 50 Pfg. an.
weiss von 35 Pfg. an.

Krimmer-Handschuh mit 1 Knopf von 75 Pfg. an.

### Kinder-Handschuhe

Reine Wolle, Rgl., von 20 Pfg. an.
Einfarbig gemustert von 30 Pfg. an.
Einfarbig Tricot mit Knopf von 50 Pfg. an.
Weiß woll. Tricot von 45 Pfg. an.

## Stettiner Strumpfwaaren- und Tricotagen-Fabrik

Fernspr. 701. B. III. Grammatz, Kohlmarkt 1.

Leinkuchenmehl, Rappkuchen,  
Phosphors-Futterfalk  
empfiehlt

Otto Winkel,  
Breitestraße 11.

Japanische Sauce

von der Jap. Soja-Companie

empfiehlt

Otto Winkel, Breitestr. 11.

Beyers

Kakao's

Pfd. 2,-, 1,60, 1,40, 1,20

1,10

Bei grösserer Entnahme billiger!

Rösterei Beyer

Schulzenstr. 19.

Prima Pommersche  
Präsent-Gänsebrüste,  
mit und ohne Knochen, offerirt

Otto Borgmann,

Fernspr. 284. Lindenstr. 7.

Vorzügl. amerik. Aepfel

in Tonnen und ausgewogen, offerirt

Otto Borgmann.

A. W. Reich

Stahlwaren-Spezialgeschäft  
u. Hästner-Hohlgießerei mit  
elekt. Betrieb.

10a KI. Domstrasse 10a.

Grosses Lager

bester, hohlgeschliffener

Rasiermesser

unter Garantie von Ab 1,50 an.

Rasierapparate v. Ab 2,50 an.

sowie sämtliche Rasiertutti.

Haarschneidemaschinen

von 5 Ab an. Scheren für alle

Zwecke, Rüschen-scheren.

Taschen- und Jagdmesser,

Tischmesser u. Gabeln,

in den schönsten Ausführungen.

Tranchiermesser u. Löffel.

Das Schleifen

und Aufpolieren von Messern und Scheren

jeder Art wird sachgemäß in fürgerster Zeit

ausgeführt.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Gleisen, Grubenbahnen

und Kippwagen, Feldbahnen.

Stauzen, Ruhelen, Sämmiede-Handwerkzeuge

eiserne Röhren zu Wasserleitung u. offenen Dampf-

Gehrör Beermann, Speicherstr. 29.

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,  
ist neu erschienen:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere  
Lehranstalten

mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evange-

lischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.

Altes Testament, brosch. Preis 80 Pf.

Neues Testament, brosch. Preis 80 Pf.

## Zum Weihnachtsfeste.

Anerkannt billigste Bezugsquelle  
für

### Uhren, Goldwaren,

### Ringe, Ketten, Brochen etc.

Silb. Damen- oder Herren-Remont. von  
8,50 M. an, silb. Herren-Anker (System  
Glashütte) von 16,50 M. an, gold. Herren-  
Anker-Remont. 25-350 M., gold. Dam.-  
Remont. (10 St.) von 16,50 M. an, gold.  
Dam.-Remont. 585 Gold (10 St.) 21,50 M.,  
mit Brillanten und Perlen etc. 70-250 M.

Verlangen Sie Preisliste. — Schriftliche Garantie. — Umtausch gestattet.

Dieser Bon ist bar Geld und wird beim Einkauf von Waren  
mit 10 % Rabatt in Zahlung genommen, oder eine  
genau gehend als Geschenk, beim Einkauf von  
Waren über 25 Mk. gratis.

## Walter Kusanke,

Stettin, Paradeplatz 28.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen:

die Beifügung von beliebigen Wassermengen,  
die Anlage von Wasserleitungen und Wasser-

verfügungen für Gewerbe, Wirtschaften und  
Landhäuser, die Anlage von Entwässerungs-

anlagen, Untersuchungen, Entsorgungen und  
Filtrationen von Grundwasser, Anlage von  
Selbsttränken für grosse Viehhaltungen, Ab-

förderung des Grundwasserspiegels bei Funda-

mentierungen.

Eiserne Pumpen werden zu Engrospreisen

abgegeben.

Couleur. Zahlungsbedingungen. Anschläge

losenlos.

Franz Rutzen,

Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.

Eiseneggherei und Maschinenfabrik.

Technisches Geschäft für Brunnenbauten,

Erbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

Gummischuhe repar. seit 1848 in Stettin sollte

C. Hoffmann, Faltenwalderstr. 18.

150-200 Mark

monatlich kann Jedermann leicht auch als

Nebenerwerb, ohne Risiko auf solide Art und

Weise verdienen. Off. sub. J. W. 5417 befördert

Rudolf Mosse Berlin SW.

## Für den Weihnachts-Bedarf

habe ich

verschiedene grosse Sortimente  
moderner

## Kleiderstoffe

zu ganz besonders billigen

## Ausnahme - Preisen